

Gast-Kolumne von Gion Cavelty : "Bleiben Sie für immer?"

Autor(en): **Cavelty, Gion Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft [1]: **Spengler Cup Spezial!**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Bleiben Sie für immer?»

Sport war für mich immer das Grässlichste auf der Welt, und Schlittschuhlaufen das Allergrässlichste. In der Primarschule mussten wir im Winter alle zwei Wochen auf die Churer Kunsteisbahn «Calanda». Wie die Schlittschuhe innen drin gestunken haben (richtig zubinden konnte ich sie natürlich auch nicht)! Die grauenhaften Stürze! Die unzähligen kaputten Brillen! Die scharfen Kufen, mit denen man sich regelmässig irgendetwas abgeschnitten hat (Ohrläppchen, Nasenspitzen, Fingerkuppen und Schlimmeres)! Die Hölle! Die Hölle!

Item – anno 1987, ich war in der ersten Kanti, bin ich über meinen Schatten gesprungen und habe für die erste Ausgabe meiner selbst gegründeten Schülerzeitung «Krümel» den EHC-Supergoalie Renato Tosio interviewt, und zwar an seinem Arbeitsplatz, Tosio ist ja gelernter Hochbauzeichner. (Ich tat es zugegebenermassen mit folgendem Hintergedanken: 1 Interview mit Tosio = mindestens 100 000 verkaufte Exemplare. Nun, ich setzte dann glaube ich 13 Stück ab, eine zweite Nummer von «Krümel» gab es nicht. Die des Lesens kundigen Eishockeyfans hatten mich brutal im Stich gelassen.)

Der charismatische und selbstbewusste Tosio machte mir riesigen Eindruck, das muss ich zugeben. Ein richtig toller Typ war das. Und im Laufe des Gesprächs begannen Zweifel in mir aufzusteigen: Hatte ich den Sportlern im Allgemeinen und den Schlittschuhläufern respektive Eishockeyanern im Speziellen unrecht getan? Ja – vielleicht sollte ich selber ein Hockeyspieler werden. Auf Weihnachten würde ich mir einen Helm, einen Schläger und einen mächtigen Genitalschutz wünschen.

Meine letzte Frage lautete: «Nicht wahr, Herr Tosio – Sie bleiben für immer beim EHC?»

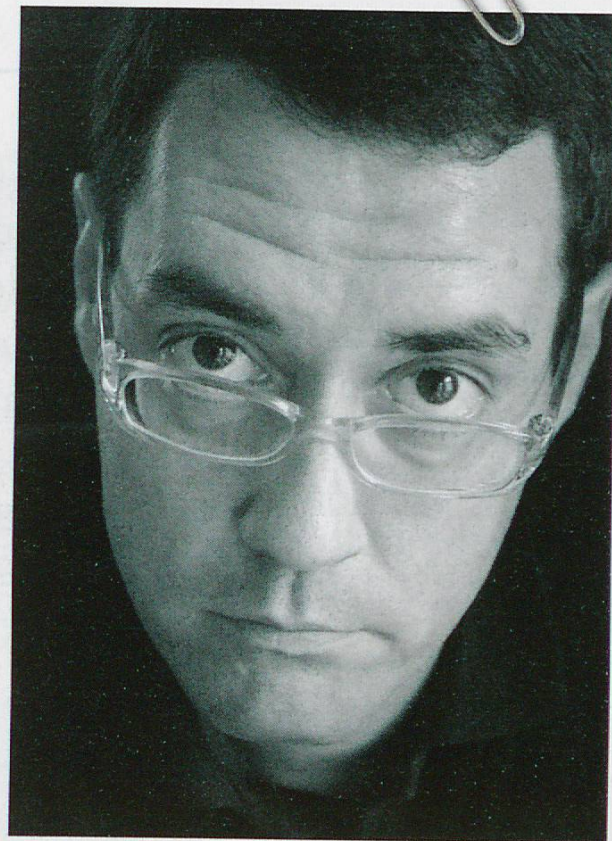


FOTO: DANIELA WEGMÜLLER

Der gebürtige Churer **Gion M. Cavelti** lebt und arbeitet heute als Schriftsteller und Satiriker in Zürich. Seit zwei Jahren deckt er exklusiv in jeder «Nebenspalter»-Ausgabe neuste **Verschwörungstheorien** auf. Im Buchhandel erschien von ihm zuletzt der Roman «**Die letztesten Dinge**».

«Ja», antwortete der Supergoalie und nickte bestimmt.

Ein Mann – ein Wort (oder man könnte auch sagen: Ein Sportler – ein Wortler).

Kurz darauf las ich in der Bündner Zeitung, dass sich Tosio Richtung Bern verabschiedet hatte und künftig für den SCB spielen würde.

Was lehrt uns das?

Das frage ich Sie, liebe Sportsfreunde.